

Zum Schlusse seien noch die überall im Avicularienschädel und den Hohlräumen des Unterkiefers verstreut liegenden Mesenchymzellen erwähnt (Fig. 2, ms z). Sie sind als die Reste des zu Anfang der Avicularienentwicklung angelegten Mesoderms zu betrachten, das bekanntlich späterhin zum Aufbau der Muskel verwendet wird.

Figurenerklärung.

Abkürzungen.

- c, Cuticula;
 i om, Insertionspunkt des Unterkieferöffnungsmuskels;
 i schm, Insertionspunkt des Unterkieferschließmuskels;
 g e, Gelenkeimbuchtung;
 n, Nerv;
 o m, Öffnungsmuskel des Unterkiefers;
 si b, Sinnesborsten;
 si e, Sinnesepithel;
 ms z, Mesenchymzellen;
 o k, Oberkiefer;
 si og, Sinnesorgan;
 u k, Unterkiefer;
 z k, Zellkappe;
 sch m, Schließmuskel des Unterkiefers.

Fig. 1. Kombinationsbild von Aufsicht und Längsschnitt einer Avicularie. Die Avicularie ist seitlich aufpräpariert gedacht, Unterkiefer und der eine Teil des Öffnungsmuskels sind als Totalbild, Sinnesepithel, Sinnesorgan und Zellkappe als Schnittbilder gezeichnet. Apochrom. Objektiv 4 mm, Compens. Ocular 12.

Fig. 2. Längsschnitt durch eine Avicularie, den Verlauf des Schließmuskels zeigend. Sinnesorgan und Zellkappe sind seitlich getroffen. Apochrom. Homog. Imm. 2 mm, Compens Ocular 8.

Neue Rhopaloceren aus Kamerun.

Von

Arnold Schultze.

1. *Cymothoë heliada*, v. *heliadina*, nova var. ♂.

Diese Varietät stimmt auf der Oberseite mit der Stammform im allgemeinen überein, nur ist F 7 der Hinterflügel im Wurzelteil nicht, wie bei dieser, einfarbig hellgelb, sondern durch einen schwarzen, nach vorn verjüngten Fleck ausgezeichnet und basalwärts von diesem olivgrau beschuppt.

Auf der Unterseite dagegen weicht das Tier erheblich von der Stammform ab, denn während bei dieser die Grundfarbe ein lebhaftes helles Ockergelb ist, von dem sich die bräunlichen, bezw.

rotbraunen Zeichnungen scharf abheben, ist die Grundfarbe bei var. *heliadina* ein rötliches Aschgrau (ähnlich wie bei unterseits matter gefärbten Stücken von *Cym. sangaris*), von dem sich die dunklen Zeichnungen wenig scharf abheben. Nur die rotbraune Querlinie der Hinterflügel sowie die rotbraunen schwärzlich begrenzten Zellmakeln beider Flügelpaare sind deutlich, auch ist die Querlinie auf beiden Flügelpaaren saumwärts rötlichgelb eingefärbt. Zudem wird am Vorderrande der Vorderflügel ein ockergelber Fleck der Felder 5, 6 und 8—12 durch die Querlinie und die wurzelwärts davon verlaufende Zickzacklinie abgegrenzt.

Das einzige Stück dieser Form erbeutete ich am 29. II. 1906 (Ende der Trockenzeit) bei Feintschang im Gebiet des oberen Croßflusses (N.-W.-Kamerun). Coll. Schultze.

2. *Cymothoë caenis*, ab. ♂ *diffusa*, ab. nova.

Diese interessante Aberration entspricht mit ihrer verwaschenen Zeichnung etwa der Aberratio *frederica* Dist. von *oemilius* Doum. Auf der Oberseite fehlt die submarginale Kappenlinie vollständig. Die schwarzbeschuppten Rippen laufen als dunkle Strahlen in den schwarzen Saum, der auf den Hinterflügeln nach innen nahezu eben begrenzt ist. Die wurzelwärts der Submarginallinie gelegene Kappenlinie wird nur durch undeutliche, verwaschene Flecke gebildet, die auf den Vorderflügeln nur in F 1 a, auf den Hinterflügeln nur in F 1—3 zusammenhängen und durch die schwarze Beschuppung der Rippen mit der Saumbinde vereinigt sind.

Auf der Unterseite ist die Zeichnung saumwärts der dunklen Querbinde vollkommen verschwunden. Letztere ist saumwärts zackig verbreitert. Die Zeichnungen der Wurzelhälfte sind undeutlich, blaß und breit verschwommen.

Das einzige mir bekannte Stück dieser Aberration wurde von meinem eingeborenen Fänger bei N'Kongsamba (am Ausgangspunkt der Manenguba-Bahn), N.-W.-Kamerun am 12. XII. 1913 erbeutet. Coll. Schultze.

3. *Euryphura euthalioides*, nova spec. ♀.

Diese schöne neue Art weicht von allen andern mir bekannten Arten der Gattung in Färbung und Zeichnung ganz erheblich ab. Soweit nämlich die ♀ Formen der bereits bekannten Arten durch ein dunkles scharf gegen die helle Mittelbinde begrenztes Wurzelfeld ausgezeichnet sind, verläuft dessen Grenze auf den Vorderflügeln schräg und der Wurzel genähert zum Hinterrande, auf den Hinterflügeln ist sie von R 4 oder R 5 ab gegen R 1 wurzelwärts soweit zurückgebogen, daß die Spitze des Abdomens nach hinten deutlich darüber hinausreicht. Auf den Vorderflügeln ist diese Begrenzung am Hinterrande weiter vom Saume entfernt als an R 4, auf den Hinterflügeln nächst dem Innenrande weiter vom Saume entfernt als an R 5. Bei einem normal gespannten Stück bildet dieselbe Begrenzung auf den Hinterflügeln nicht die natürliche Verlängerung zu derjenigen auf den Vorderflügeln.

Bei *Eur. euthalioides* dagegen verläuft die Begrenzung des Wurzelfeldes auf den Vorderflügeln im Mittel senkrecht zum Hinterrande und geht, in natürlicher Verlängerung, auf den Hinterflügeln derart weiter, daß sie bei R 1 näher am Saume liegt als an R 5; die Spitze des Abdomens erreicht das hintere Ende des Wurzelfeldes nicht.

Die Grundfarbe der Oberseite ist schwarzbraun; im Wurzelfelde, die Mittelzelle der Vorderflügel ausgenommen, ist diese Färbung zu einem sammetartigen Schwarz verdunkelt. Der Vorderrand und die Mittelzelle der Vorderflügel sind dunkelolivgrün, letztere ist schwarzbraun beschuppt, die schwarzbraunen Makeln sind sammetschwarz eingefaßt. Die helle Mittelbinde der Vorderflügel ist in ihrem vordern größeren Teil, d. h. in F 1 b, nur schmal längs der schwarzen Wurzelhälfte, dann aber in F 2 bis F 6 in ihrer ganzen Breite, weiß und gegen das dunkle Apikaldrittel in F 2—F 6 zackig begrenzt. Der hintere, kleinere Teil der Binde ist hell bläulichgrün. Diese Färbung wird gewissermaßen fortgesetzt durch die grüne Beschuppung an der Außengrenze der Binde in F 2 sowie auf den Rippen bis zu der Stelle, wo diese die dunkle Submarginallinie erreichen. Letztere sowie die wurzelwärts gelegenen (innen in F 2 bis F 6 und F 8 weiß begrenzten) Punkte sind deutlich und tiefschwarz.

Auf den Hinterflügeln wird die in F 7 nur sehr schmale Binde nach dem Hinterrande zu ständig breiter. In ihrer ganzen Breite weiß ist sie nur in F 7, in F 6 ist sie saumwärts bereits schwach grünlich beschuppt und in den nun folgenden Feldern, sowohl nach der Wurzel zu (hier sehr schmal) wie nach dem Saume zu, hier in ständig zunehmender Ausdehnung, metallischgrün beschuppt. Die grüne Beschuppung bedeckt mehr oder weniger auch die Rippen innerhalb der Binde, dringt strahlig auf den Zwischenaderfalten in das Weiß hinein, nimmt saumwärts, wo sie allmählich in die Grundfarbe übergeht, eine moosgrüne Tönung an, nach dem Innenrande dagegen, so in F 1 b, wo sie die ganze Breite der Binde einnimmt, geht sie allmählich in Grünlichblau über. Die tief-schwarze zackige Submarginalbinde liegt in F 1 bis F 4 noch innerhalb der grünen Beschuppung, ebenso die innerhalb jener verlaufende Reihe undeutlich begrenzter schwarzer Flecken.

Die Grundfarbe der Unterseite ist dunkel olivgelb, gegen die Spitze (F 6—8) weißlich aufgehellt. Das große Wurzelfeld beider Flügel ist gegen die helle Mittelbinde dunkler (olivbraun) begrenzt und stellenweise mit olivgrünen Schuppen durchsetzt. Die Makeln in der Zelle der Vorderflügel, sowie diejenigen in der Zelle und im Wurzelfelde von F 7 der Hinterflügel sind nicht dunkler als die Grundfarbe, aber scharf schwarz bzw. braun umrissen. Der Raum zwischen der verschwommenen braunen Submarginallinie der Vorderflügel und den wurzelwärts davon gelegenen weißen, exzentrisch schwarz gekerntem Flecken (in F 2—6) ist durch braune Schuppen verdunkelt und bildet so eine breite gegen den Apex

gebogene Halbbinde. Die Mittelbinde ist weiß und nur soweit ausgeprägt, wie sie auch auf der Oberseite weiß gefärbt ist. Dasselbe gilt für die Mittelbinde der Hinterflügel. Die Submarginallinie ist hier braun, wird nach vorn undeutlich, ebenso wie die zwischen ihr und der Mittelbinde liegende Fleckenreihe, beide sind nach außen breit glänzend olivgrün begrenzt, in F 1b ist der Raum zwischen ihnen violettgrau. Der Endteil der schwarzen Fühler ist auf der Unterseite rotbraun. Die Flügelspannung beträgt 76 mm.

Das einzige Stück dieser offenbar sehr seltenen Art erbeutete ich am 29. I. 06 bei Feintschang im Gebiet des oberen Croßflusses (N.-W.-Kamerun). Coll. Schultze.

4. *Euphaedra vulnerata*, nova spec. ♂, ♀.

Diese ebenso eigentümliche wie schöne neue Art kommt der *Euphaedra cyparissa*, wenigstens in der Färbung der Unterseite, am nächsten. *Euph. cyparissa* ist indessen, was hier eingeschaltet sein mag, von *vulnerata* wie von allen andern mir bekannten *Euphaedra*-Arten durch den auch beim ♂, sehr viel schwächer ausgebildeten Thorax, die, in beiden Geschlechtern, sehr lang gestreckten Vorderflügel, deren fast ebenen Außenrand, durch die schwarzen nicht gescheckten Fransen und das tiefe, nicht schillernde Sammet-schwarz der Oberseite unterschieden, hat einen andern (schwächeren) Flug, unterscheidet sich auch sonst von den Verwandten durch andere Lebensgewohnheiten (sie sucht fast ausschließlich noch am Stamm sitzende Früchte von Ficus-Arten auf und kommt kaum auf den Boden herunter).

Euph. vulnerata gleicht auf der Oberseite am meisten der *themis*-Form *janetta*. Bei einem ♂, dem dunkelsten, ist der metallischgrüne Hinterrandfleck der Vorderflügel scharf begrenzt und erreicht R 3 nicht, bildet aber noch einen Längswisch im hintern Teil der Zelle, der bis R 2 reicht. Bei den beiden andern ♂♂ erreicht der Hinterrandfleck R 3, füllt F 2 zur Hälfte aus, ist aber nicht scharf begrenzt, sondern geht allmählich in die Grundfärbung über. Der chromgelbe Subapikalfleck in F 3—6 ist bei dem dunkelsten ♂ ziemlich scharf begrenzt und nur gegen Apex, Vorderrand und Zelle grün beschuppt, bei den beiden andern ♂♂ ist der Subapikalfleck verschwommen und geht besonders nach der Zelle zu, grün verwaschen, allmählich in die Grundfarbe über. Auf den Hinterflügeln ist das metallgrüne Wurzelfeld bei dem dunkelsten ♂ scharf begrenzt, im vordern Teil zackig ausgezogen und bei R 6 doppelt so weit vom Saume entfernt wie bei R 1, bei den beiden andern ♂♂ hat es ungefähr dieselbe Ausdehnung, geht aber allmählich in die Grundfärbung über, ist auch bei einem Stück in der Mitte gelblich aufgehellt.

Bei dem ♀ ist der — sehr große — gelbe Subapikalfleck mit dem metallisch-grünen Hinterrandfleck zu einem großen hellen Felde zusammengelassen, das auch die Zelle mit Ausnahme die dunklen Zellflecke ausfüllt. Die Hinterflügel sind ganz ähnlich

wie bei den ♂♂ gezeichnet, aber die metallische Färbung erreicht, indes wenig ausgesprochen und dunkelblau glänzend, den Saum und läßt, wenn auch wenig deutlich, die großen Submarginalflecken erkennen.

Auf der Unterseite hat *vulnerata*, wie gesagt, am meisten Ähnlichkeit mit *cyparissa*, indessen nähert sie sich in der Anordnung der schwarzen Flecken mehr den *themis*-Formen, indem der — nur bei einem ♂ vorhandene — Diskalfleck in F 2 der Vorderflügel in Verlängerung der übrigen Diskalfleckenreihe liegt und nicht, wie bei *cyparissa* der Wurzel genähert ist. Ein sehr auffallendes Unterscheidungsmerkmal gegenüber den verwandten Arten ist der große schwarze Hinterrandsfleck der Vorderflügel, der F 1a vollkommen, F 1b mit Ausnahme je eines hellen Fleckes an R 2 zu beiden Seiten des dunklen Submarginalflecks (der mit dem schwarzen Felde zusammenfließt) und die Wurzel von F 2 ausfüllt. Das auffallendste Kennzeichen jedoch bildet der große rote Vorderrandfleck der Hinterflügel. Dieser ist nicht braunrot mit violettem Schiller wie bei den *themis*-Formen, sondern rein karminrot (wie bei *cyparissa*), füllt aber F 8 bis zu einem schwarzen Längsstrich am Vorderrande, der Verlängerung der submarginalen Fleckenreihe, ebenso F 7 und F 6 bis zu den Submarginalflecken aus, greift bei einem ♂ und dem ♀ sogar nach F 5 über und dringt bei diesem, sowie bei einem weiteren ♂ in den vordern Teil der Zelle zwischen die schwarzen Makeln ein. Nur bei einem ♂ (dem oberseits dunkelsten) erreicht der rote Fleck die Submarginalflecke nicht ganz, läßt F 6 frei, dringt auch nicht bis in die Zelle ein. Bei allen vier mir vorliegenden Stücken fehlt der Diskalfleck in F 7, bei dem ♀ auch der in F 6.

Die schwarzen Fransen sind auf den Zwischenaderfalten weiß gescheckt. Die Flügelspannung der ♂♂ beträgt 65—67 mm, die des ♀ 77 mm.

Ich erbeutete diese, wie es scheint, sehr lokale Art bei Bakuni am 22. I. 06 und bei Tawo am 19. IV. 06 im Gebiet des obern Croßflusses (N.-W.-Kamerun). Coll. Schultze.

5. *Hewitsonia beryllina*, nova spec. ♂ ♀.

Diese interessante neue Art ist von den bisher bekannten drei *Hewitsonia*-Arten sehr verschieden, nähert sich aber am meisten der *Hew. similis* Auriv. (Ent. Tidskr. 12, p. 216), die auf ein als *boisduvali* in Hew. Ill. D. Lep. Suppl. t. 1a, f. 2 abgebildetes ♀ begründet ist.

Die Grundfarbe des ♂ ist auf der Oberseite mattschwarz und folgendermaßen gezeichnet: Metallisch hellsmaragdgrün (beryllgrün) — nicht blau wie bei den verwandten Arten — sind ein undeutlicher nur aus einigen Schuppen bestehender Fleck am Vorderrande (in F 11), zwei ebensolche Flecken in der Mittelzelle, sowie ein großes dem Außenrand nicht mehr als 2 mm genähertes, den Hinterwinkel nicht erreichendes Hinterrandsfeld in F 1a, 1b

und 2. Dieses Hinterrandsfeld ist an der Wurzel von F 1a und 1b, sowie saumwärts in F 1b (hier in Form einer undeutlichen winkelförmigen Zeichnung) schwarz beschuppt, wird auch durch einen Fleck der schwarzen Grundfarbe vom Ausgangspunkt von R 2 fern gehalten; außerdem ist an der Mittelrippe noch ein zweiter solcher, aber weniger deutlicher Fleck sichtbar. Die Subapikalbinde besteht aus drei weißen, deutlich getrennten Flecken in F 4, F 6 und F 7, 10, 11.

Auf den Hinterflügeln ist die Grundfarbe gegen den Vorderrand (in F 6 und 7) weißlich aufgehellt und wird durch die metallisch grüne Färbung zum größten Teil verdrängt. Letztere erreicht in F 1c—5 die sehr schmale und undeutliche schwarze Saumlinie, läßt den Analwinkel (in F 1b) frei, füllt aber die Wurzel der Felder 1b—4 (in F 1b—2 wurzelwärts schwarz beschuppt) sowie den größten Teil von F 5 und den größten hintern Teil der Zelle (hier schwarz beschuppt) aus. Das grüne Feld wird nach vorne durch eine nahezu gerade Linie begrenzt, die von der Wurzel bis zum Endpunkt von R 6 reicht, deren Ausgangspunkt aber natürlich freiläßt. In den Feldern 2—5 stehen schwarze, undeutlich begrenzte, nach vorn ständig kleiner werdende keilförmige Submarginalflecken; außerdem hebt sich die U. D. C. der Hinterflügel als feine schwarze Linie von der grünen Färbung ab.

Die Fransen der Vorderflügel sind schwarz, auf den Zwischenaderfalten unmerklich weißgrau gescheckt, die der Hinterflügel weißgrau. Auf der Unterseite nähert sich *beryllina* ♂ der oben zitierten Abbildung von *similis* (wenn man die z. T. sehr mäßigen und unzuverlässigen Abbildungen Hewitsons überhaupt als maßgebend ansehen will). Die Grundfarbe ist hier schmutzigweiß, die schwarze Linien- und Strich-Zeichnung, mit Ausnahme derer in der Wurzelhälfte der Hinterflügel, wenig deutlich. Auf den Vorderflügeln hat das große schwarze Feld ungefähr dieselbe Ausdehnung wie bei *Hew. Kirbyi* ♂, indessen hängt der helle Apikalfleck mit dem hellen Fleck am Hinterwinkel (in F 1a und 1b) durch eine ebensolche, nur durch die Rippen breit dunkel unterbrochene schmale Saumbinde zusammen. Der schwarze, den hellen Vorderrand in seiner Mitte unterbrechende Fleck ist ähnlich gezeichnet wie bei den verwandten Arten, nur sind die hellen viereckigen Fleckchen in ihm etwas größer, und nicht, wie bei *Kirbyi* und *boisduvali* z. T. hellblau, sondern weißlich, jedoch mit einigen silberglänzenden Schuppen durchsetzt. Ähnliche Schuppen bilden in der Mitte von F 2 einen undeutlichen hellen Fleck. Die dunkle Beschuppung der Rippen und Zwischenaderfalten am Vorderrand und im Apex ist fein und sehr matt gefärbt. Gelbliche oder bräunliche Verdunklung der hellen Zeichnungen ist nicht wahrnehmbar. Auf den Hinterflügeln ist die zweite und dritte Querbinde (wie bei *kirbyi* und *similis*) in tiefschwarze Punkte aufgelöst. Die dunklen Striche auf den Zwischenaderfalten und den Rippen, bezw. beiderseits letzterer, sind sehr matt gefärbt und wenig deutlich. Die

bei den andern Arten deutliche Verdunkelung bzw. Bräunung der Grundfarbe zwischen den Querbinden bzw. Längsstrichen in F 1b und 2 und F 6 und 7 ist kaum wahrnehmbar. Die Franssen, auf beiden Flügeln von der Grundfarbe, sind am Ende der Rippen breit schwärzlich gescheckt. Die Flügelspannung beträgt 39 mm.

Das ♀ nähert sich auf der Oberseite am meisten dem ♀ von *kirbyi*. Auf den Vorderflügeln stimmen die hellen Flecken in Anordnung und Ausdehnung fast mit denen von *kirbyi* ♀ überein, nur hängt der Fleck in F 5 mit dem am Vorderrande nicht zusammen, letzterer ist auch weit kleiner; die Flecken sind nicht ockergelb, sondern weiß, bzw. (in F 1b) weißgrau. Die helle Zeichnung in F 1b ist mit wenigen silberblauen Schuppen bestreut, ebenso wie der Wurzelteil von F 1a. Die Franssen der Vorderflügel sind schwarz, auf den Zwischenaderfalten breit weiß gescheckt. Die Grundfarbe der Hinterflügel ist (von der der andern bekannten *Hewitsonia* ♀♀ stark abweichend) weiß und in der Wurzelhälfte mehr oder weniger deutlich schwärzlich beschuppt. Und zwar sind dunkel, abgesehen von den ganz grauen Feldern 1a und 1b, die ganze Mittelzelle, die Wurzel der Felder 1c—2, 3—6, sowie F 7 mit Ausnahme des Saumes. Auch die äußersten Enden der Rippen 2—5 und die übrigen Rippen in ihrer gesamten Länge sind dunkel beschuppt, ebenso eine feine Saumlinie, die sich scharf gegen die durchweg weißen Franssen abhebt. Auf der Unterseite stimmt das ♀ mit dem ♂ im allgemeinen überein, nur findet sich auf den Vorderflügeln statt des undeutlichen Fleckes in F 2 ein großer, länglicher weißer Fleck, der durch die hier weißgefärbte Zwischenaderfalte mit dem hellen Saumfleck zusammenhängt. Die dunklen Zeichnungen der Hinterflügel sind in der Saumhälfte noch weit undeutlicher und, besonders die Saunstriche der Zwischenaderfalten, noch viel rudimentärer als beim ♂. Die Flügelspannung beträgt 45 mm.

Ich erbeutete diese anscheinend sehr seltene Art in einem einzigen frischen ♂♀ bei Gadjifu (4. II. 06) bzw. Bascho (28. III. 06), Anfang der Regenzeit im Gebiet des oberen Croßflusses. *Hew. beryllina* flog gleichzeitig mit *boisduwali*, *kirbyi* und *similis* und setzte sich wie diese und viele der verwandten *Epitola*-Arten an dürre Lianen, die über den Urwaldwegen von den Bäumen herab hingen. Coll. Schultze.

6. *Jolaus sciophilus*, nova spec. ♂, ♀.

Unter einer Anzahl anderer *Jolaus*-Arten von Kamerun, die ich heute noch nicht sicher deuten kann, befindet sich eine zweifellos neue Spezies, die mit *Jol. sappirus* H. H. Druce, *Jol. gemmarius* H. H. Druce und *Jol. bellina* Plötz nahe verwandt ist und die ich, wie folgt, beschreibe:

Die Stirn ist schwarz, mit zwei weißen Strichen. Die Vorderflügel haben 11 Rippen (R 7 geht in die Spitze) und sind beim ♂ am Hinterrand an der Stelle der Duftorgane weit bauchig vorgezogen;

ihr Haarpinsel auf der Unterseite ist schwarz. Das ♂ ist auf der Oberseite der Vorderflügel tiefschwarz mit großem lebhaft hellgrünlichblauen Wurzelfleck, der $\frac{2}{3}$ von F 1a und den größten Teil von F 1b, sowie die Wurzelhälfte der Zelle ausfüllt; bei einzelnen Stücken findet sich auch noch ein winziger Fleck derselben Färbung in der Wurzel von F 2. Dieses blaue Feld ist vorne durch eine Linie begrenzt, die ungefähr parallel zu R 1 verläuft und den Ausgangspunkt von R 2 schneidet. Von hier aus und vom Hinterende ist es (in F 1b) zu einer gegen den Saum gerichteten, von ihm etwa 2,5 mm abbleibenden Spitze ausgezogen. Die Hinterflügel haben oberseits eine lebhaft hell grünlichblaue Grundfarbe, die folgendermaßen gegen die schwarze Zeichnung begrenzt wird: durch R 1b gegen den schwarzgrauen Innenrand, von hier bis zu R 5 durch die feine tiefschwarze Saumlinie, dann nach vorne durch einen R 5 fast erreichenden großen tiefschwarzen Vorderrandfleck (das auffälligste Unterscheidungsmerkmal gegenüber den verwandten Arten), endlich durch den sehr großen Duftfleck, der, bis auf einen kleinen blauen Wurzelfleck, die ganze Zelle ausfüllt. In dem großen blauen Feld sind folgende tiefschwarze Zeichnungen: ein mit dem Innenrande zusammenhängender, mehr oder weniger deutlicher Fleck und wurzelwärts von diesem ein pfeilförmiger Fleck auf R 2, der ebenfalls mit dem Innenrande durch einen breiten schwarzen Strich verbunden ist. Der schwarze Anallappen ist im hinteren Teil weiß beschuppt und zeigt meist auch einige metallischgrüne Schuppen. Der Duftfleck ist glänzend dunkelgrau und hat ein scharfbegrenztes Zentrum stark aufgerichteter goldbrauner Schuppen. Die Fransen der Vorderflügel sind schwarz, die der Hinterflügel weiß bzw. weißlich. Das Schwänzchen an R 1b ist weiß mit breiter schwarzer Mittellinie, das an R 2 schwarz, hinten durch die Fortsetzung der Fransen z. T. weiß eingefasst und weiß gespitzt. Auf der, in der Grundfärbung weißen, Unterseite hat *sciophilus* die größte Ähnlichkeit mit *bellina*. Die Vorderflügel zeigen in der Umgebung des Pinsels einen großen opalisierenden Hinterrandsfleck wie bei dieser, zwei schwärzliche, an den Rippen unterbrochene, nach hinten unmerklich konvergierende Submarginallinien und sind am Saume gegen den Apex schwach bräunlichgrau verdunkelt. Auf den Hinterflügeln ist *sciophilus* ebenfalls kaum von *bellina* verschieden. Wie bei dieser Art reicht der große anale Schmuckfleck bis an die W-förmig geschwungene erste Querlinie der Saumhälfte heran. Der nach dem Innenrande zu gelegene Teil dieses Schmuckflecks ist orangerot, der übrige blutrot; die metallisch blaue Linie innerhalb der blutroten Farbe wird saumwärts durch einen blauen, den Schmuckfleck begrenzenden Längsstrich fortgesetzt, während bei *bellina* nur die blaue Linie in dem orangeroten Teil nach dem Analwinkel fortgesetzt wird. Form, Farbe und Anordnung des Analflecks (schwarz mit metallischgrüner Beschuppung), des schwarzen Submarginalflecks in F 2, sowie der schwarzgrauen Submarginalflecken bzw. -Striche

in F 1c und F 3—5 sind genau wie bei *bellina*. Flügelspannung der ♂♂ 24—28 mm.

Das ♀ unterscheidet sich, abgesehen von dem Fehlen der Duftorgane und der dadurch bedingten andern Form der Vorderflügel (gerader Hinterrand) dadurch vom ♂, daß auf der Oberseite die Zelle der Hinterflügel blau beschuppt ist, durch die bessere Entwicklung der schwarzen Flecken auf den Hinterflügeln (der Fleck auf R 2 ist durch einen großen Querfleck bis zu R 3 fortgesetzt) und ein etwas längeres — beim ♂ nur zahnförmig! — Schwänzchen an R 3. Flügelspannung des einzigen mir vorliegenden ♀ 25 mm.

Ich erbeutete diese Art, die eines der vielen Beispiele für die melanotische Zeichnungstendenz der dortigen Lepidopterenfauna ist, im Gebiet des oberen Croßflusses bei Feintschang und Bascho (29. I.—31. III. 06). Das Tierchen zeigte, mehr noch als die verwandten Urwaldarten der Gattung, die Angewohnheit, sich während der Vormittagsstunden im tiefen Schatten des Unterholzes an die Unterseite von Blättern zu setzen. 8 ♂♂, 1 ♀ in Coll. Schultze.

Rezensionen.

Nur Schriften, die zu dem Zweck an die Redaktion des Archivs für Naturgeschichte eingesandt werden, können hier besprochen werden. Außerdem werden sie in den Jahresberichten behandelt werden. Zusendung von

Rezensionsschriften erbeten an den Herausgeber des Archivs:

Embrik Strand, Berlin N. 4. Chausseestr. 105.

Videnskabelige Meddelelser fra Dansk naturhistorisk Forening i Kjöbenhavn. Bd. 66, I—XXV+242 pp., 1 Tafel, 1 Karte und 42 Textfiguren, 8^o, 1915.

Schon früher habe ich das Vergnügen gehabt, auf den gediegenen zoologischen Inhalt dieser Zeitschrift hier aufmerksam zu machen und der vorliegende Band reiht sich würdig seinen Vorgängern an. Der ganze Inhalt ist zoologisch und zwar werden folgende Tiergruppen behandelt: Hydroiden, Echinodermen, Ctenophora, Nematoden, Wasserwanzen, Mollusca (*Pisidium*), Aves, Neuroptera, Coleoptera (*Donacia*), Rhizopoden, Heliozoën, Diptera (Muscidae), Pisces, fossile Mammalia, Amphibia. Es werden also recht verschiedene Spezialisten etwas für sich in diesem Bande finden können.

Embrik Strand.

Kippenberger, Carl. Werden und Vergehen auf der Erde im Rahmen chemischer Umwandlungen. Für Studierende aller Fakultäten und gebildete Laien. Bonn 1915. A. Marcus & E. Weber's Verlag, Dr. jur. Albert Ahn. 172 pp., mit 26 Textfigg. Preis broschiert M. 3,20, gebunden M. 4,20.

Verfasser äußert sich über seine Schrift wie folgt: [Sie] „bietet freilich kein vollständiges Bild vom Werden und Vergehen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [81A_7](#)

Autor(en)/Author(s): Schultze Arnold

Artikel/Article: [Neue Rhopaloceren aus Kamerun. 159-167](#)